

**„Vom Eise befreit...“  
Meine Seele, mein Herz, mein Geist, mein Körper**

**Predigt am Ostermontag (09.04.2012) in St. Katharinen**

1.

„Vom Eise befreit ...“ so beginnt der berühmte Osterspaziergang Goethes. Manche können ihn von der Schule her noch auswendig, zum mindesten teilweise. Also: „Vom Eise befreit...“ (ein wenig auswendig daher sagen)

Vor 2 Jahren habe ich am Ostermontag –damals noch drüben in Groß-Katharinen- schon mal Goethes Osterspaziergang zum Thema meiner Predigt gemacht. Sie erinnern sich (?). Damals in Verbindung mit dem Paulus-Bekenntnis im 1. Kor Brief „Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten“. Und ich habe -gewiss erinnern Sie sich, oder? ((ironisch gemeint)) – davon gesprochen, dass beide –Goethe und Paulus- über Ostern nicht theoretisch rasonieren, sondern ein ganz persönliches Bekenntnis ablegen, von ihrer je eigenen inneren Erfahrung sprechen, auch wenn sie recht unterschiedlich ist.

*Paulus:* „Nun aber...“ *Goethe:* „Vom Eise befreit ...weg aus aller kirchlicher Enge .... sie sind alle auferstanden ... aus niedriger Häuser dunkler Gemächer...sind sie alle ans Licht gebracht... Die Natur ist neu erwacht... Hier bin ich Mensch, hier darf ich sein.“

Hab meine Predigt noch mal in Ruhe durchgelesen, hatte sie schon fast wieder vergessen. War gar nicht so schlecht, finde ich im Nachhinein.

Ostern: also kein theoretisches Rasonieren, wann und ob und wenn ja, wie dann, sondern ein offenes Bekenntnis zum Leben, zum neuen Leben, zum Leben immer wieder neu. Noch leben wir, ja wir leben, stehen jeden Tag neu auf. Eine kleine Auferstehung an jedem neuen Tag. Oder? Wir feiern die Auferstehung des Herrn“?

2.

„Vom Eise befreit...“ So beginnt Goethe seinen lauschig-launigen Osterspaziergang. Es ist mir zum Sinnbild (Symbol) für die Erfahrung von Ostern geworden. „Vom Eise befreit... vor allem auch ist meine Seele und mein Herz, ist mein Geist, ist mein Körper“. Als ich über dieses Sinnbild gerade nachzudenken begann, da ereignete sich ein schrecklicher Autobus-Unfall. 21 junge Schüler aus Belgien auf der Rückfahrt von einem Ski-Urlaub in einem Tunnel in der Schweiz bei einem Unfall tödlich verunglückt. Sie erinnern sich noch? Es war vor ca. 5 Wochen. Und bei der öffentlichen Trauerfeier in der belgischen Stadt da sagte der ganz säkulare Bürgermeister in seiner Trauerrede (ich hab es mir gleich aufgeschrieben): „Wir finden keine Worte. Noch ist unsere Seele erstarrt wie unter einer Schnee- und Eisdecke. Es wird dauern, bis der Schnee taut und das Eis weg schmilzt...“ Es wird dauern. Noch ist Tod – Finsternis- tiefe, tiefe Winter in uns, über uns. Noch sind wir nicht befreit vom Eise. Noch nicht, sagte er. Aber er hatte auch die Hoffnung (sie lebt in jedem Menschen und in jeder Situation) Einst wird der Schnee tauen und das Eis schmelzen, das auf unserer Seele lastet und sie so schwer nach unten drückt.

Ja – und das ist dann Ostern, Auferstehung, neues Leben – neues Leben in uns.

.....

Ist in Ihnen hier, die sie da erwartungsvoll vor mir sitzen, neues Leben angekommen? Ist Ostern für sie, tatsächlich und redlich, also wahrhaftig da– oder ist Ostern dann doch nur ein alljährlich wiederkehrendes Ritual, „alle Jahre wieder...“

Nun ja. Für mich nicht! Hoffentlich! „Vom Eise befreit...“ Ich versuch es mal für uns durchzudeklinieren. Persönlich... und dann auch gesellschaftlich.

3.

„Vom Eise befreit .... Meine Seele und mein Herz“.

Ach, da liegt oft so viel Schweres wie ein Eispanzer auf meiner, auf deiner, auf unserer Seele, und oft auch auf dem Herzen, nicht wahr? Wenn wir ehrlich sind. Manchmal ist es so, als wäre unserer Seele tot, erdrückt von dem Eis auf ihr, der Eisenkälte drum herum. Wenn ich mich nicht verstanden fühle, vergeblich um Verständnis ringe. Wenn ich so einsam bin auf dieser Welt, mich so fühle – wie eins H. Hesse in seine Jugend tief aus seinem Inneren dichtet. „Seltsam im Nebel zu wandern – Leben ist einsam Sein - kein Mensch kennt/sieht den anderen – jeder – ist – allein“ Ach ja. So ist manchmal, und manchmal gar oft.

Dieser depressive Nebelschleier um mich. Dieser Eispanzer auf meiner Seele. Alles erdrückt, alles erstickt, schlafend, wie tot unter einer weißen Schneelast. Tiefster Winter in mir. Meine Seele erstarrt, nicht mal ein guter Traum des Nachts, nur wie tot. Karfreitag, Karsamstag überall um mich und vor allem in mir. Furchtbar. Und dann erstarrt auch das Herz, es erkaltet, wie von einer Eisenhülle umgeben. Kein Kontakt mehr zum anderen, kaltes Herz, versteinertes Herz, a-sozial das Herz unter dem Eispanzer. Furchtbar. Kennen Sie das?

Und nun auf einmal, wie ein Wunder: „Vom Eise befreit ... meine Seele, mein Herz“. Meine Seele lebt noch, sie lebt wieder, merke ich, sie wacht auf aus dem Winterschlaf, kann die Eishülle um sich abstreifen, kann den Eispanzer durchbrechen, der Nebel in mir lichtet sich, ich sehe wieder mich, kann mich sehen, kann mich wahrnehmen, fühlen, anfassen, ja ich lebe, lebe noch, lebe wieder. „Vom Eise befreit...“

Ja, das ist Ostern, Auferweckung, Auferstehung mitten in unserem irdischen Leben. In Jesus, dem Christus ist es symbolhaft vorgelebt, vorgestorben, vor-auferweckt. Meine Seele, ja sie lebt, ist lebendig, jung und jugendlich, suchend, fragend, neugierig auf das, was noch kommt, auch wenn ich äußerlich schon so alt bin. Ja, „vom Eise befreit .... meine Seele“. Und dann auch mein Herz, mein vorher gefrorenes, eiskaltes Herz, zugefroren, wie versteinert, unfähig zum Kontakt, mit anderen, mit mir selbst und auch mit Gott. Auf einmal bin ich wieder gemeinschaftsfähig, kann andere sehen, mein Herz ist neu zum Leben erwacht, herzlich bin ich, bin sozial im tiefsten Sinn des Wortes, persönlich und in unserem Sozialwesen. Kann abgeben von mir, weitergeben an andere. Kein Eis da mehr, das mich von allem trennt.

Ja, wirklich. Vom Eise befreit .... Meine Seele und mein Herz

4.

Und weiter. „Vom Eise befreit... mein Geist“.

Wissen Sie, wie das ist, wenn mein Geist gelähmt ist, wenn ich nicht mehr denken kann, nichts mehr ordnen kann, nichts mehr richtig zusammenbringe? Alles nur Einzelfragmente, die durch Eisenschollen voneinander getrennt sind.

So wie auch die vielen Einzel-Infos unserer Internet-Kultur, die wie Eisschollen nebeneinander liegen, kann sie nicht ordnen, einordnen, zusammenbringen. Viel zu viel, viel zu disparat. Die dicke Eisschicht lässt meinen Geist absterben, mein Verstand ist blockiert, meine Vernunft ist zugefroren. Und weiter: Nichts tut sich mehr, nichts Neues mehr unter dem Himmel, alles öd und todlangweilig. „Weiß ich alles schon, kenn ich schon, alles schon mal da gewesen“, ach, diese pausbäckig-fröhlichen Osterpredigten dieses Auferstehungsgötze, nichts Neues mehr, alles wie tot, mehr noch, alles tot. Mein Geist bewegt sich nicht mehr, dreht sich zunächst nur noch im Kreise, immer enger, immer enger, und dann Stillstand. Starre, zugefroren mein Geist. Vom Eise erdrückt. Furchtbar.

Und nun: „Vom Eise befreit .... mein Geist“. Ich entdecke, da schenkt mir einer eine neue Idee, weiß gar nicht wer, ist's gar Gott, kommt auf mich zu, bricht in mich ein, bricht durch das Eis hindurch, wie, ja wie eine kleines, ganz zartes Blümelein zunächst, kaum

wahrzunehmen, dieser neue Geistesblitz, ganz klein, ganz gefährdet noch, kann schnell wieder vom Eispanzer drum herum erdrückt werde,

Und doch: Diese verrückte Idee in mir z.B. (versuchsweise zunächst nur gedacht) also diese verrückte Idee, ich nenne nur ein Beispiel, dass Gott verborgen in mir wohnt, dass Gott sich da ein Nest gebaut hat, ganz im Abseits zunächst, gar nicht zu sehen, kaum zu erfahren, kaum wahr zu nehmen, und doch in mir drin. Wie etwas Fremdes in mir, dass mir nicht gehört, nicht mein Eigentum, nicht mein Besitz, den ich stolz vorweisen kann „Seht, wie Gott in mir wohnt“,. Nein, so nicht. Gott, wie ein Fremdling in mir, gar ein Fremdarbeiter in mir, da ruht er, da rumort er, arbeitet er, da baut er sein Nest und will wachsen, heranwachsen in mir, auf dann aufstehen aus dem Nest, auferstehen, auferwachen. Ja, wirklich eine verrückte Idee, ganz verrückt, man darf sie gesittet unter protestantischen Intellektuellen eigentlich ja kaum aussprechen. Es gibt so viele hochachtbare theologische Gegenargumente, nicht wahr. „Gott ist außerhalb von mir (extra nos) aber nicht in mir. Gott lässt sich nicht in einem einfachen Menschen festsetzen ... er ist jenseits all meiner Vorstellungskraft, immer unser Gegenüber“ Ja, ja und so weiter, weiß ich, kennen wir alle. Und doch, diese verrückte Idee: Gott ein Fremdling *in mir*, gehört mir nicht, kann ich nicht packen, besitzen, auf den Begriff bringen, entwischt mir immer wieder und doch ist er in mir drin, ohn all mein Zutun, ist einfach drin in mir, weil er es will. Und ich bin auf dem Weg, ihn endlich zu finden, ihn neu zu finden, obwohl ich ihn doch schon so lange kenne und so viel vom ihm geschwätzt habe.

Wirklich eine verrückte Idee. Ein Beispiel habe ich nur genannt. „Vom Eise befreit.... mein Geist“. Mein Geist erwacht neu. Frühlingserwachen kann man's nennen, wenn man will, muss man aber nicht. Lebenserwachen auf jeden Fall. Mein Geist, mein Verstand, meine Vernunft lebt noch, erfährt neue Kraft, breitet ihre Flügel weit aus, denn das Eis ist geschmolzen – keine Eisschollen mehr nebeneinander, ungeordnet. Eine neue innere Ordnung entsteht in mir, bringe es wieder zusammen, alles, was vorher disparat nebeneinander wie starr da lag.

Also: Meine *Seele* lebt, lebt neu, ich lebe. Ostern! Auferweckung! Mein *Herz* lebt, lebt neu, ich sehe andere Menschen, kann herzlich sein. Ostern Auferweckung! Mein *Geist* lebt, lebt neu, macht neue Gedankensprünge, neue Ideen kommen mir, meine Vernunft arbeitet neu und vernünftig. Toll. Ostern! Auferweckung!. Ja, nun wach endlich auf, du eispanzerverrückter Mensch, streif die winterliche Schneedecke ab, denn sie ist ja abgesteift. Oder?

5

Und schließlich: „Vom Eise befreit... mein Körper“.

Na, Sie wissen ja alle (und die meisten von Ihnen haben das ansatzweise auch schon mal erlebt), wie mein Körper, dieser alte Madensack, wie Martin Luther einst sagte, vom Eise befreit wurde. Wenn man kurz vor dem Sterben ist, wenn der Körper nicht mehr so will wie man selbst möchte, wenn er fremdbestimmt ist, ich ihn nicht mehr im Griff habe, wenn er kollabiert, ja dann ist es in der Tat so, als läge eine Eisschicht auf ihm, eine ganze tiefe und weite Schneelandschaft, der Körper kaum noch zu sehen, nicht mehr wahrzunehmen, mein Körper mir selbst fremd geworden, bin nicht mehr Herr über ihn, da drückt das ganze dicke Eis auf ihn und ich drohe zu ersticken, der Atem stirbt mir ab, tatsächlich, das ist wie tot, wie tot. Und irgendwann wird er wirklich einmal tot sein. Und mein Körper ist für immer unten ewigen Eis. So wird es sein, irgendwann, wenn Gott es will.

Und nun: „Vom Eise befreit....mein Körper“. Ich lebe noch, ja tatsächlich, ich lebe wieder, komme langsam, ganz langsam wieder zu Kräften, so wie ich früher war. Unglaublich, dass das geht, aber es geht. Ich kann es ja selbst sehen. Du kannst es selbst sehen, selbst an dir wahrnehmen, nach einer langen Krankheit - Krankheit zum Tode, zum fast Sterben, in Dir,

um Dich herum. Und dann erwache ich neu, aus dem Traum, aus dem Koma, aus der Narkose, in der ich wie unter Eis gesetzt war, wache auf aus dem Traum, der Narkose, dem Koma, bin wieder wach, nehme neu meinen Körper wahr, er ist nicht mehr taub und wie tot, kann meine Gliedmaßen bewegen, kann sie fühlen, sie schmerzen, sie reagieren, ja mit Schmerz, doch wie schön, dass ich die Schmerzen spüre und nicht einfach weg bin, nicht einmal mehr den Schmerz empfinde.

Was für eine Erfahrung. „Vom Eise befreit... auch mein Körper“. Ostern! Aufweckung. Ja, ich bin wieder erwacht, aufgeweckt worden, kann aufstehen, wenn auch zunächst noch sehr wackelig, aufstehe. Bin wieder ein lebendiges, soziales Wesen. Auferstehung. Toll.

6.

„Sie feiern heut die Auferstehung des Herren“ lässt Goethe seinen Faust im frühlingsumwölkten Weimar sagen. „Vom Eise befreit sind Strom und Bäche“. Nun ja, mag sein. Aber noch viel mehr „Vom Eise befreit sind Seele, Herz, Geist und Körper“. Befreit von allem Eis in mir, über mir. Das ist Ostern. Auferstehung. Und sagt: Ist das wirklich bloß ein Ritual, „alle Jahre wieder, alle Jahre wieder“, wir kennen es ja längst? NEIN, wir kennen es nicht, kennen es noch längst nicht, sind immer noch auf dem Weg, es endlich, endlich kennen zu lernen. Können heute, grad heute damit beginnen, ganz neu, ganz neu für Geist und Seele, Herz und Körper, damit für uns, für einen jeden wirklich endlich Ostern, endlich einmal Ostern wird, endlich einmal. Es ist ja nie zu spät dazu.

Wie sagt unser guter Paulus gleich nach allem gequälten Lamentieren über das Für und Wider der Auferstehung, nach allem unnötigen Hin und Her, ob und vielleicht und wenn nicht, was dann und wenn doch, dann aber wie usw.? Was sagt er gleich? „NUN aber ist Christus von den Toten auferstanden und lebt in mir“. Ja, so ist's. Wir sind fähig gemacht, aufzustehen und unser Leben neu vom Lichte Gottes bescheinen zu lassen, im Lichte Gottes, von Gott, der Sonne der Gerechtigkeit, die alles Eis über und in uns auftaut, die Sonne der Gerechtigkeit, die über uns scheint und auch in uns, unser ganzes Leben lang und darüber hinaus. Unsere Sonne der Gerechtigkeit ...und des Friedens ... und vor allem des Lebens, des Lebens ganz neu. Ostern!